

bloß einen einzigen Selbstmord, nämlich den des Grafen von Roberti, welcher sich in demselben Jahre aus Liebeskummer und nicht aus Langweile über seine Gefangenschaft tödtete. In diesem Hause kam auch ein einziger natürlicher Todesfall, nämlich am 7. Mai 1835, mit dem Grafen von Montealbano, der noch nicht ganz seit dreizehn Monaten im Gefängnisse verweilte, vor. Der Graf von Montealbano war ein Original erster Art: er nahm ein wichtiges und geheimnißvolles Wesen an, und gab sich für einen natürlichen Sohn Karls IV. von Spanien aus. Er spielte seine Rolle weiter, als gewöhnlich geschieht. „Meine Freunde,“ sprach er mit sterbenden Stimmen zu den um sein Bett stehenden Gefangenen, „wenn ich todt bin, untersuche man meinen Leichnam mit Aufmerksamkeit, man wird in demselben etwas vorfinden, das in der Welt eine Ummwälzung hervorbringen wird. Er wiederholte dieß so oft und mit so feierlichem Ton, daß, obgleich man an seine Gasconaden gewöhnt war, man doch glaubte, es liege etwas Ernstes zum Grunde, da man nicht denken konnte, daß ein Todter sich noch über die Lebenden lustig machen wollte.

(Beschluss folgt)

Mühlenpacht.

Die bei Groß-Rauden, im Kybniker Kreise, belegene s. g. Paprotsch-Mahlmühle mit dazu gehörigen Acker- und Wiesenlande, soll vom 1. April 1839 ab im Termine den 16. Februar Vor-

mittag in der Rent = Kanzlei zu Groß = Rauden gegen Meistgebot wieder verpachtet werden. Gewerbskundige und kautionsfähige Pacht = Unternehmer werden zu demselben mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur und im Rent = Amte zu Rauden eingesehen werden können und daß nur diejenigen zum Gebot zugelassen werden, welche sofort Sicherheit zu bestellen vermögen.

Schloß Ratibor den 29. Januar 1839.

Herzogliche Ratiborer Kammer.

Das allgemeine Vertrauen, welches mir hier, wie in der umliegenden Gegend zu Theil ward, ermuthigte mich RATIBOR zu meinem festen Wohnort zu bestimmen, welches ich hiermit zur gütigen Beachtung ergebenst anzeige.

Ratibor den 28. Januar 1839.

M. FRÄNKEL,

pract. Zahn - Arzt aus Berlin, in dem Hause des Herrn Abrahamczik, neben dem Landrathl. Officio auf der Schuhbank-Gasse.

200 Rthl.

Kirchengeld sind sofort gegen gesetzliche Sicherheit zu verleihen, wo? sagt die Redaction des Oberschl. Anzeigers.

Ein junger Mann welcher bei der Garde = Artillerie gestanden hat, wünscht, entweder als Bedienter oder als Kutscher oder auch sonst auf eine Weise in Dienste zu treten; die Redaction weist denselben nach.